



In NÖ zum Abschuss freigegeben

Kurz vor Weihnachten beschloss die niederösterreichische Landesregierung eilig eine sechs Jahre geltende Verordnung, die den jährlichen Abschuss von 200 Mäusebussarden und 40 Habicht, jeweils im Zeitraum von 1. 12. bis 31. 1., erlaubt. Die Beeinspruchung der Naturschutzorganisationen BirdLife, WWF und Naturschutzbund NÖ die diese Entscheidung auf das Schärfste kritisierten, blieb ohne Gehör.

Konkurrenzdenken

Schon vor einigen Jahren gab es eine ähnliche Verordnung, die aufgrund einer von BirdLife Österreich und dem WWF bei der EU-Kommission eingereichten Beschwerde von der Landesregierung zurückgezogen werden musste. Grundlage der jetzigen Verordnung ist eine auch von international renommierten Wissenschaftlern kritisierte Studie des Instituts für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Es wird argumentiert, dass die Jagd als Freizeitbeschäftigung eine vernünftige Nutzung von Greifvögeln im Sinne der EU-Vogelschutzrichtlinie darstellt. Weiters sollen Jäger durch Abschüsse motiviert werden, mehr in den Naturschutz investieren.

Durch den Abschuss sollen auch 25 gefährdete Tierarten profitieren, die potentiell zum Beutespektrum beider Greifvögel zählen. Ein wissenschaftlicher Nachweis für diese Behauptung fehlt selbstverständlich. In der Liste finden sich zudem so absurde Beispiele wie die seit 30 Jahren nicht mehr in NÖ nachgewiesene Wiesenotter.

Schlussendlich bedient die Verordnung aber nur ein mittelalterliches Jagdverständnis, das Räuber nicht als Teil des Ökosystems sondern als Konkurrenten um dieselbe Beute sieht. In diesem Fall glaubt die Jägerschaft, das Niederwild wäre durch die Greife gefährdet – eine wissenschaftlich nicht nachvollziehbare und haltlose Behauptung.

Internationaler Proteststurm

BirdLife erzeugte zusammen mit dem WWF, dem Naturschutzbund und anderen Organisationen einen großen medialen Druck auf den damaligen Landesrat Josef Plank. Die Naturschutz-NGOs wiesen besonders auf die Verwechslungsgefahr mit anderen gefährdeten Greifvogelarten wie Raufußbussard oder sogar Seeadler hin. Eine Internet-Petition, in der eine sofortige Rücknahme der Verordnung gefordert wurde, fand inner-

Dieser Mäusebussard fiel einem illegalen Abschuss zum Opfer – jetzt sollen diese Greifvögel auch legal aufs Korn genommen werden.

halb von drei Wochen über 20.000 Unterzeichner. Auch international ging ein großer Proteststurm los, der bis in die USA reichte.

Im Februar hätte es zu einem Treffen von BirdLife Österreich, dem WWF und dem Naturschutzbund NÖ mit Jagdvertretern und dem zuständigen Landesrat kommen sollen. Dieses Treffen musste aber aufgrund eines Wechsels des Landesrats verschoben werden. Nach einem ersten Gespräch mit dem neuen Landesrat Pernkopf ist ein neuerlicher Termin in Aussicht gestellt. Kommt es nicht zum Einlenken, wird dieses Problem nur mehr auf EU-Ebene lösbar sein.

Gábor Wichmann



Foto: H.-J. Lauermaier

Mäusebussard

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [026](#)

Autor(en)/Author(s): Wichmann Gábor

Artikel/Article: [Mäusebussard und Habicht: in NÖ zum Abschuss freigegeben. 26](#)